

Vietnamkrieges wären mandem Beobachter klarer geworden, hätte er die sozialpolitischen Tendenzen in U Nus Reformprogramm für Burma studiert und die entsprechenden Parallelen gezogen.

Darüber hinaus gibt der Verfasser einen lehrreichen geschichtlichen Überblick über die Lage des Buddhismus in der Sowjetunion und der chinesischen Volksrepublik. Das bekannte Versagen der überalterten Volksreligion in diesen Gebieten hat nicht wenig zur Selbstkritik beigetragen, die vor allem auf dem Sechsten Buddhistischen Theravada-Konzil (1954—1956) laut wurde und neue Energien frei machte. Dabei zeigte sich sicher eine Tendenz zu flotter, vorwiegend politisch-sozialer Aktualisierung, ja ein gewisses Sympathisieren mit kommunistischen Sozialutopien. Dem versierten Religionswissenschaftler gelingt es aber stets, hinter diesen Akkommodationsbestrebungen den religiösen Wurzelgrund aufzuzeigen und oberflächlicher Propaganda ihren wahren Stellenwert zuzuweisen. Die innere Wiedergeburt des Buddhismus ist eine Tatsache, die Beachtung verdient. Wer nicht zu dem neuen mehrbändigen Standardwerk des Göttinger Indologen HEINZ BECHERT (bis jetzt veröffentlicht: *Buddhismus, Staat und Gesellschaft in den Ländern des Theravadabuddhismus*. Bd. I: Grundlagen. Ceylon. Frankfurt/Berlin 1966) greifen kann oder will, wird in diesem Buch einen wertvollen Überblick finden.

Münster (15. 4. 1968)

Josef Müller SVD

Cammann, Klaus: *Das System des Advaita nach der Lehre Prakāśātman* (= Münchener Indologische Studien, Bd. 4). Otto Harrassowitz/Wiesbaden 1965; XVI + 179 S., DM 30,—

Die in den letzten 1200 Jahren verbreitetste metaphysische Schule des Hinduismus ist die des Advaita-Vedānta (akosmistischer Monismus). Zu ihrem Sieg trug wesentlich die Tatsache bei, daß Śankara (um 700 n. Chr.) einen Kommentar zu den Brahmasūtras vom Standpunkt des radikalen Advaita schrieb. Der Kommentar zu den ersten 4 (von 555!) Sūtras wurde von Śankaras Schüler Padmapāda nochmals kommentiert in seiner Pañcapādikā, und zu diesem Überkommentar schrieb — nach CAMMANNs Feststellungen im 10. Jh. n. Chr. — Prakāśātman einen Überkommentar zweiten Grades, das berühmte (Pañcapādikā-)Vivarāṇa (das dann von späteren Denkern in Überkommentaren dritten Grades nochmals erläutert wurde). Die Werke Padmapādas und Prakāśātman sind bedeutende selbständige Leistungen, die die Advaitalehre in mancher Hinsicht weiterentwickeln. Insbesondere Prakāśātman hat dem System eine Form gegeben, die dann tausend Jahre lang maßgeblich geblieben ist.

Śankaras Hauptwerk ist von PAUL DEUSSEN monographisch behandelt worden (in seiner Arbeit *Das System des Vedānta*, Leipzig 1883). Die Lehre Padmapādas wurde vom Rezensenten dargestellt (in: PAUL HACKER, *Untersuchungen über Texte des frühen Advaitavāda*, Akademie Mainz, 1950). Dr. CAMMANN hat nun in der vorliegenden Studie, die aus seiner Dissertation hervorgegangen ist, die Reihe der Monographien in historischer Folge fortgesetzt (eine vom Rezensenten verfaßte, ungedruckte Monographie über Vimuktātman, der zwischen Padmapāda und Prakāśātman lebte, wurde von CAMMANN mitbenutzt; eine Darstellung der Lehre Maṇḍanamiśras, des Zeitgenossen Śankaras und Einzelgängers unter den frühen Advaitisten, steht noch aus).

Es kann sich in dieser Zeitschrift nicht darum handeln, Einzelheiten des Inhalts zu erörtern. CAMMANNs Darstellung folgt genau dem Text und gibt, auch dem Nichtfachmann verständlich, eine zuverlässige und wohlgeordnete Darstellung

der Lehre des großen Denkers, der insbesondere die Lehre vom Irrtum und der Weltillusion ausgebaut hat. Wer immer sich mit indischem religiös-philosophischem Denken befaßt, kann am Vedānta nicht vorübergehen, und wer den Vedānta kennenlernen will, darf sich nicht auf die (vielfach veralteten) Angaben von Handbüchern verlassen. Prakāśātman's Werk ist einflußreicher geworden als Śāṅkara selbst. Die Arbeit erfüllt daher ein seit langem bestehendes Desiderat der Forschung.

Münster

Paul Hacker

Häring, Bernhard: *Macht und Ohnmacht der Religion* (Herder-Taschenbuch, 236). Herder/Freiburg-Basel-Wien 1965; 250 S.

Das bei O. Müller (Salzburg 1956) in erster Auflage erschienene Werk des Vf. mit gleichem Titel ist nun auch als Taschenbuch erhältlich. Allerdings hat dabei das Werk, um den Gesichtspunkten wohl zu entsprechen, die für die Veröffentlichung von Taschenbüchern maßgeblich sind, eine Kürzung erfahren. So fehlt der dritte Teil: Religionssoziologie im Dienste der Seelsorge ganz. Einleitung (Wesensbestimmung der Soziologie usw.), 1. Hauptteil: Theologische Grundfragen zur Religionssoziologie (mit den Kapiteln: Religion als Gemeinschaft und als gemeinschaftsstiftende Macht. Verhältnis von Reich Gottes und Welt. Kirche und Staat. Religionssoziologie im Lichte des biblischen Begriffs „Kairos“), 2. Hauptteil: Kernprobleme der Religionssoziologie mit den Kapiteln: Religion und Gesellschaft im allgemeinen. Elite und Masse in religionssoziologischer Sicht. Religion und Staat. Religion und Wirtschaft. Religion und Kultur sind teilweise leicht gekürzt, teilweise erweitert worden.

Im Rahmen der vielseitigen Thematik werden eine Reihe von aktuellen Problemen behandelt, die jeder kennen muß, dem es um die Erneuerung der Methoden der Pastoration geht. Zu bemerken ist noch, daß der Buchtitel zwar Religion sagt, doch das katholische Christentum meint. Ohne einem Soziologismus zu verfallen, zeigt der Verfasser, wie das verwirklichte Christentum von konkreten sozialen Verhältnissen beeinflußt wurde, wie es aber andererseits auch die sozialen Verhältnisse mitbestimmte.

Hennef

Erich Grunert CSSR

Internationales Jahrbuch für Religionssoziologie — International Yearbook for the Sociology of Religion, hrsg. von Joachim Matthes, in Zusammenarbeit mit Norman Birnbaum, Friedrich Fürstenberg, Dietrich Goldschmidt, Norbert Greinacher, René König, Jacob P. Kruijt, Gerhard Lenski, Helmut Schelsky, Jean Séguay. Bd. 1 (1965) 254 S., kart. DM 33,—; Bd. 2 (1966) 256 S., kart. DM 36,50; Bd. 3 (1967) 222 S., kart. DM 36,50. — Westdeutscher Verlag/Köln und Opladen 1965—1967.

Dieses neue Jahrbuch „verfolgt kein fest umrissenes Programm, sondern will die internationale religionssoziologische Diskussion fördern und jeder theoretischen Orientierung in ihr offenstehen“ (7). Es will sich auf zentrale Fragestellungen konzentrieren und „soll in erster Linie der begrenzten theoretischen Abhandlung, der zusammenfassenden deskriptiven Studie und dem religionssoziologischen Essay offenstehen“ (9). Mit den *Archives de Sociologie religieuse* (Paris), dem *Journal for the Scientific Study of Religion* (Washington) und dem *Social Compass* (Den Haag-Löwen) soll eine enge Zusammenarbeit angestrebt werden (9).